

# Buden und Parkplätze fehlen noch

## Viel Lob für Lehrbetrieb – Auch Frauen studieren erfolgreich Mechatronik

Andrea Duve gilt als Vorzeigestudentin. Die 21-Jährige belegt: Frauen können erfolgreich Mechatronik studieren. Noch ist deren Anteil an den Studierenden aber gering. An der Fachhochschule Göppingen liegt er bei nur fünf Prozent. Höher dürfte auch die Bekanntheit des Studiums sein.

LEONHARD FROMM

**GÖPPINGEN** ■ Zwar hat Göppingen mittlerweile mit der zehn Millionen Euro teuren Erweiterung der Fachhochschule (FH), die 1000 Studenten in den Studiengängen Mechatronik und Wirtschaftsinformatik Platz bietet, eine gute Ausgangsposition. Bis zur Studentenstadt ist es aber noch ein weiter Weg.

Es sind die alltäglichen Dinge, die die Studenten stören: So braucht Andrea Duve von Donzdorf mit Bus und Zug knapp eine Stunde bis sie in der Vorlesung sitzt. Weil deshalb viele Studenten – die Hälfte der 600 Studenten kommen aus dem Landkreis – das Auto bevorzugen, sind die Parkplätze am Campus in der Robert-Bosch-Straße knapp.

Weitere 40 Prozent der künftigen Ingenieure kommen aus dem Land, zehn Prozent aus dem gesamten Bundesgebiet, zum Beispiel Dortmund oder Dresden. Weil die Vorlesungen täglich um 7.30 Uhr beginnen, wohnen die meisten Auswärti-

gen in Göppingen. Die Folge: preisgünstige Studentenbuden sind knapp. Und dennoch wünscht Andrea Duve ihrer FH angesichts teils noch freier Kapazitäten im Lehrbetrieb weitere Studenten. Die Donzdorferin: „Die Rahmenbedingungen, zum Beispiel die Ausstattung der Labors, sind hier phantastisch.“ Tatsächlich hat die Lehranstalt in zahlreichen bundesweiten Rankings Bestnoten erzielt.

Davon scheinen die Göppinger aber nicht viel zu wissen. Etliche Studenten berichten, wenn sie in ihren ersten Tagen in der City nach dem Weg zur FH gefragt hätten, wussten viele Passanten nicht, dass es in der Stadt eine solche Einrich-

tung überhaupt gibt. Der FH-Dekan hat deshalb die Dresdnerin Andrea Bargelt, die selbst in Göppingen studierte, mit Öffentlichkeitsarbeit beauftragt.

### „Mächtig ins Zeug legen“

An Gymnasien der Region hängen teilweise Plakate, die über die Göppinger Studienangebote informieren; Fachlehrer an Gymnasien und Berufsschulen weisen ihre Schüler auf Info-Tage der FH hin und mancher Student wird über Berichte in den Medien oder Empfehlungen ehemaliger Studenten, die bundesweit Karriere machen, auf den Studienstandort aufmerksam.



Andrea Duve studiert an der Fachhochschule in Göppingen Mechatronik.

Andrea Duve, die im fünften Semester Mechatronik im Studiengang Feinwerktechnik studiert, warnt vor zuviel Euphorie. Wer Automatisierung, Elektronik, Feinwerk- oder Mikrosystemtechnik studiere, sollte nicht nur technisches Verständnis mitbringen, er müsse sich auch „ab dem ersten Tag ins Zeug legen“. Denn die acht Semester bauten systematisch aufeinander auf. Mancher habe das erst nach einem Jahr gemerkt und dann Prüfungen wiederholen müssen.

Doch das Studentenleben hat auch seine angenehmen Seiten. So hat die Ausdauersportlerin hier ihren Freund kennengelernt – einen Studenten aus Herrenberg.

### Gute Noten für Kompetenz-Zentrum

Für das Fachgebiet Mechatronik wurde das Kompetenznetzwerk Mechatronik Göppingen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aufgenommen. Als einziges Kompetenznetzwerk für Mechatronik repräsentiert das Göppinger Netzwerk Deutschland und die Wirtschaftsregion Stuttgart über das Internet. In den Augen von Geschäftsführer Hans Strauss „ein klarer Punktsieg“ nach dem überaus positiven Abschneiden des Göppinger Netzwerks im Vergleichsgutachten des Institutes für Mittelstandsforschung über die Entwicklung der Kompetenznetzwerke der Region Stuttgart. Unter dem Motto „Innovationen brauchen Netze“ hat das Ministerium

[www.kompetenznetze.de](http://www.kompetenznetze.de) ins Leben gerufen. Die Initiative verfolgt zwei Ziele: sie bündelt Informationen durch Links zu den besten Kompetenznetzwerken, zu Innovationsfeldern und übernimmt deren öffentlichkeitswirksame Präsentation. Ausschlaggebend für den Zuschlag war der Fokus auf die Schlüsseltechnologie Mechatronik mit den Teildisziplinen Mechanik, Elektronik und Informatik. Beachtung findet das Netzwerkmanagement unter der Aussage „von der Industrie – für die Industrie“. „Mit diesem Ansatz“, so Strauss, „haben wir die Voraussetzungen geschaffen, bei den Partnern Innovationen mit hohem Wertschöpfungspotenzial zu generieren.“